

GOTTESDIENSTE – INFORMATIONEN

Wien - Unterheiligenstadt

1190 Wien, Heiligenstädter Straße 101, ☎ 368 33 35; Fax: DW 222

E-Mail: pfarreuh@oblaten.at; www.oblaten.at



Evangelium: Lukas 7,36-50

„Als nun eine Sünderin, die in der Stadt lebte, erfuhr, dass er im Haus des Pharisäers bei Tisch war, kam sie mit einem Alabastergefäß von wohlriechendem Öl und trat von hinten an ihn heran. Dabei weinte sie, und ihre Tränen fielen auf seine Füße. Sie trocknete seine Füße mit ihrem Haar, küßte sie und salbte sie mit dem Öl“.

So 17.06.07 – 11. SONNTAG IM JAHRESKREIS

8.30 – Für die Pfarrgemeinde; **10.00** – Für + +Eltern

Mo 18.06.07: 8.15 – In besonderer Meinung;

18.00 – In besonderer Meinung

Di 19.06.07: 8.15 – In besonderer Meinung; 18.00 – Heilige Messe

Mi 20.06.07: 8.15 – In besonderer Meinung; 18.00 – Heilige Messe

Do 21.06.07: 8.15 – In besonderer Meinung;

18.00 – Dankmesse der Pfarrsenioren-Runde Unterheiligenstadt

Fr 22.06.07: 8.15 – In besonderer Meinung; 18.00 – Für + Mutter

Sa 23.06.07: 8.15 – Heilige Messe; 17.30 – Rosenkranz;

18.00 – Vorabendmesse – Für + Bruder

So 17.06.07 – GEBURT DES HL. JOHANNES DES TÄUFERS

8.30 – Für + Vater und Onkel; **10.00** – Für die Pfarrgemeinde



Hinter allem die Liebe

Jesus sieht nicht die Frau und die Männer, er sieht die Schuld. Aber nicht, um sie zu tadeln, sondern um sie zu vergeben. Die Frau ist groß, weiß Jesus, weil sie gleich große Vergebung erfährt. Noch schärfer, noch anstößiger: Die Frau ist groß, weil sie große Vergebung für große Liebe erfährt. Jesus sieht hinter allem Liebe. Oder die Sehnsucht danach.

Das mach ich mal!

Bibelwort: Lukas 7,36-50

Das mach' ich mal. Aber das wird schwer, das weiß ich jetzt schon. Ich werde beim Essen im Lokal mal darauf achten, wer im Raum sich auffällig verhält. Zugegeben, das hat noch nichts mit Jesus und der Sünderin zu tun, aber störend ist es ja doch meistens. Da schiebt sich jemand in den Vordergrund, vielleicht sogar in den Mittelpunkt. Sofort gibt es böse Blicke, wie im Haus des Pharisäers mit Namen Simon. Aber Jesus sieht nicht allein die Störung, er sieht auch den Grund dafür. Die Frau ist belastet, fühlt sich ausgeschlossen, sogar sündig. Da genügt es eben nicht, sie zu verscheuchen. Da genügen die bösen Blicke nicht. Die werden das Problem vielleicht kurzfristig lösen, aber nicht wirklich. Wer sich anderen darstellt, tut das aus einer gewissen Not heraus. Wer sich aufspielt, wie man so sagt, will auf sich aufmerksam machen. Meistens aus Sorge, unbeachtet zu sein, nicht wahrgenommen zu werden. Wer dann ein wenig tiefer blickt, löst das Problem vielleicht auch nicht, hat aber mehr Verständnis. Verständnis ist ja immer der erste Schritt zum Verstehen. Und wer versteht, kann leichter verzeihen. Michael Becker

